

Thornton Wilder

Bei Shakespeare und in der Bibel

(In Shakespeare and the Bible)

Deutsch von PETER STEPHAN JUNGK

F 935

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Bei Shakespeare und in der Bibel (F 935)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Bei Shakespeare und in der Bibel

(In Shakespeare and the Bible)

(Zorn)

PERSONEN

MARGET, eine Dienstmagd

JOHN LUBBOCK, ein junger Anwalt, 27, Katy Buckinghams Verlobter

MRS. MOWBREY, Katy Buckinghams Tante, Ende fünfzig

KATY BUCKINGHAM, 21

ORT DER HANDLUNG

Ein luxuriös eingerichtetes Wohnzimmer, New York, 1898

Es genügt allerdings, wenn drei Stühle, ein niedriges Sofa und ein kleiner Abstelltisch zu sehen sind. Zwei Stufen führen von der Eingangshalle im Hintergrund in den Raum im Vordergrund.

Marget, eine schwedische Dienstmagd, führt John Lubbock herein. Lubbock, 27 Jahre alt, wirkt selbstsicher; er achtet darauf, sowohl seinen Gesichtsausdruck als auch sein Auftreten völlig unter Kontrolle zu halten.

LUBBOCK Mrs. Mowbrey schrieb mir, sie bitte mich um einen Besuch. Mein Name ist Lubbock.

MARGET Ja, Mrs. Mowbrey erwartet Sie, werter Herr. Sie wird jeden Augenblick hier sein. Sie meinte, ich soll Ihnen ein Gläschen Port anbieten. Ich bin gleich wieder da.

Marget ab. Lubbock, Hände in den Taschen, pfeift leise vor sich hin. Er spaziert auf und ab, betrachtet mit großer Aufmerksamkeit die Photos an der für uns unsichtbaren Wand, eines nach dem anderen.

Marget kehrt mit zwei Karaffen und zwei Gläsern auf einem kleinen Tablett zurück. Sie stellt das Tablett auf dem kleinen Tisch ab.

In dieser da ist Portwein, und in der Sherry. Mrs. Mowbrey bittet Sie, sich zu bedienen.

LUBBOCK Danke. *(Er betrachtet immer noch aufmerksam die Bilder an der Wand.)*
Sind das Verwandte, Vorfahren von Mrs. Mowbrey?

MARGET Allerdings, ja. Mrs. Mowbrey stammt nämlich aus einer sehr vornehmen Familie. Ich hörte sie sagen, dies hier sei ihr Vater. Ein Mann der Kirche, wie man sieht.

LUBBOCK *(beiläufig)* Und sie lebt hier...ganz allein?

MARGET Oh, ja, sie ist Witwe, die Arme. Und sehr einsam. Würden Sie's glauben, wenn ich Ihnen sagte, daß hier kein Mensch zu Besuch war, seit ich da bin. Außer irgendeinem Anwalts. Ach, und dann noch der Pastor ihrer Gemeinde.

LUBBOCK Also monatelang...kein Mensch?

MARGET Länger, im Grunde, denn ich bin ja schon circa ein Jahr da. Aber dafür erwartet sie heute gleich doppelt Besuch Sie, mein Herr, und eine junge Dame, die wird dann später kommen. Oh, das darf ich auf keinen Fall vergessen Wenn's läutet, also wenn die junge Dame da ist, soll ich zuerst die Karaffen 'raustragen, bevor ich ihr die Tür öffne. Auf keinen Fall vergessen. Und dann soll ich den Tee auftragen. Also, Sie nehmen sich, ja?

Marget ab. Lubbock, in Gedanken versunken, gießt sich ziemlich viel Sherry ein. Er nippt an dem Glas, während er weiterhin den Raum und die Bilder betrachtet. Auftritt Mrs. Mowbrey, Ende fünfzig, noch recht gut aussehend, wenn auch stark geschminkt und gepudert. Sie trägt ein schwarzes, mit buntem und pechschwarzem Strassschmuck besticktes Samtkleid. Sie spricht Lubbock von der Halle aus an, bevor sie ins Zimmer tritt.

MRS. MOWBREY Mr. Lubbock, freut mich, ich bin Mrs. Mowbrey.

LUBBOCK Guten Tag, gnädige Frau.

MRS. MOWBREY Sie wissen nicht, wer ich bin?

LUBBOCK Nein, Madam. Ich erhielt *ihren* Brief, in dem Sie mich baten, Ihnen einen Besuch -

MRS. MOWBREY (*nähert sich ihm*) Wollen Sie nicht Platz nehmen?

Sie setzen sich. Mrs. Mowbrey hinter dem Abstellisch.

Mr. Lubbock, ich hatte zwei Gründe, Sie zu mir zu bitten. Erstens wünsche ich, einen Anwalt zu engagieren. Ich dachte, wir könnten ein erstes Gespräch führen und anschließend in Erwägung ziehen, ob Sie für mich arbeiten mögen. (*Sie macht eine Pause. Er neigt den Kopf kaum merklich, gleichsam distanziert.*) Ich meine, einen Anwalt, der sich um meine persönlichen Belange im Allgemeinen kümmert und mich gleichzeitig berät. (*Im gleichen Tonfall*) Zweitens bat ich Sie um ein Treffen, da ich die Tante *ihrer* Verlobten bin.

LUBBOCK (*sehr erstaunt*) Sie sind Miss Buckingham's Tante?! Sie hat mir nie gesagt, daß sie eine Tante hat.

MRS. MOWBREY Nein, Mr. Lubbock, natürlich nicht. Ich gelte als das schwarze Schaf der Familie. Mein Name wird von der Familie totgeschwiegen. - Wären Sie bitte so nett, mir ein Glas Port einzuschenken? Prima, Sie haben sich schon genommen...Danke...Ja, ich bin die Schwester *ihrer* künftigen Schwiegermutter. (*Er steht auf, hält sein Glas fest – wartet.*) Unsere Lebensgeschichten sind ziemlich unterschiedlich verlaufen. (*Er setzt sich wieder.*) Doch bevor ich die juristische Angelegenheit zur Sprache bringe, wäre es mir lieb, wir würden einander ein wenig besser kennenlernen. Sagen Sie...ich habe meine Nichte nämlich seit fünfzehn Jahren nicht mehr gesehen...ist sie ein hübsches Mädchen?

LUBBOCK Ja, sehr hübsch sogar.

MRS. MOWBREY Wir sind, in der Tat, eine gutaussehende Familie.

LUBBOCK (*zeigt auf die Bilder an der Wand*) Und eine vornehme noch dazu. Miss Buckingham würden diese Familienporträts sicherlich sehr interessieren.

MRS. MOWBREY Klar. (*Sie trinkt ein wenig von ihrem Portwein und sagt dann trocken, ohne zu lächeln*) Familienporträts aufzutreiben ist fürwahr keine Kunst, Mr. Lubbock. An der 12. Straße gibt es Geschäfte, die sind zum Bersten voll von solchem Plunder. Bischöfe, Generäle, was das Herz begehrt.

LUBBOCK (*sieht immer noch auf die Bilder. Dann, ebenfalls ohne zu lächeln*)

Bemerkenswerte Sammlung, das muß man schon sagen.

Sie trinkt noch einen Schluck Portwein.

MRS. MOWBREY Mr. Lubbock, ich habe einige Erkundigungen über Sie eingeholt. Sie sind siebenundzwanzig Jahre alt.

LUBBOCK Ja, das stimmt.

MRS. MOWBREY Es hat eine Weile gedauert, bis Sie *ihren* Weg gefunden haben, nicht wahr? Wenn man an all die unschönen Dinge denkt, die Ihnen in da unten in Philadelphia zugestoßen sind. Was ist da genau passiert? Gut, lassen wir das. Jedenfalls haben Sie sich selbst an die Kandare genommen und sich aus allen Widrigkeiten herausmanövriert. Jurastudium - prima. Die Leute wundern sich allerdings, wie es kommt, daß Sie immer so gut bei Kasse sind. Wetten Sie auf Pferde? Wohl kaum. Oder vom Kartenspiel...? Keiner weiß, wie Sie's anstellen. Muß 'was mit *ihren* Tätigkeiten in Harlem zu tun haben, will mir scheinen. Denn *ihre* Eltern konnten Ihnen ja rein gar nichts bieten. Im Gegenteil, Sie haben sich *ihren* Eltern gegenüber mehr als großzügig erwiesen. Ihnen ein Haus auf Staten Island gekauft. Ein vortrefflicher Sohn. Könnte mir gut vorstellen, daß Sie einen wunderbaren Familienvater abgeben werden.

LUBBOCK (*mit einer leichten Verbeugung und einem leicht ironischen Unterton*) Sie sind fürwahr gut unterrichtet, Madam.

MRS. MOWBREY Ja, das bin ich. (*Sie nimmt noch einen Schluck Portwein.*) Oft sind Sie Samstag Nacht zur Nummer 321 West Street gepilgert, zum "Palace", wie *ihr* Jungs das Etablissement nannten. Süße Mädels, jede einzelne, und Dolores insbesondere.

LUBBOCK (*bemüht, sich zu beherrschen; er steht auf*) Mir behagt diese Unterredung nicht, Madam. Ich ersuche Sie, mich zu entschuldigen.

MRS. MOWBREY (*wird lauter*) Wir sind einander schon begegnet, im Leben, Sie und ich, Mr. Lubbock. Sie kannten mich unter einem anderen Namen. Ich war die Besitzerin des "Palace".

LUBBOCK Mrs. Higgins!!

MRS. MOWBREY Ich bin nicht mehr blond. (*Sie erhebt sich, durchquert den Raum*) Sie können jederzeit gehen. Daß Sie ein Heuchler sind, das hätte ich allerdings nicht von Ihnen gedacht.

LUBBOCK (*nachdem er ihren starren Blick haßerfüllt erwidert hat und nachdem er wieder Platz genommen hat*) Was wollen Sie von mir?

MRS. MOWBREY Ja, mir gehörte das "Palace" und noch eine ganze Reihe weiterer Einrichtungen. Kultivierte Orte, in jeder Hinsicht, wahrlich das Feinste vom Feinen. Ich habe alles verkauft. Mich von allem zurückgezogen. Ich sehe

keinen Menschen - keinen einzigen - aus jener Zeit. Außer Sie, heute...Naturgemäß werde ich nichts von alledem je wieder zur Sprache bringen. Ich lasse das alles hinter mir, ich will alles vergessen, und ich hoffe, Sie werden es mir gleichtun. Andererseits liegt mir sehr daran, einen Anwalt zu haben, der um diese früheren Dinge Bescheid weiß. Und ebenfalls in der Lage ist, sie hinter sich zu lassen. -Noch ein bißchen Port, wenn Sie so nett wären.

Lubbock nimmt ihr schweigend das Glas ab, füllt es an dem Abstellisch auf, trägt es zu ihr zurück. Sie murmelt "Dankeschön". Er kehrt zu dem kleinen Tisch zurück, spricht über die gesamte Breite der Bühne hinweg zu Mrs. Mowbrey.

LUBBOCK Das glaube ich Ihnen nicht, daß Sie mich hierher gebeten haben, um mich als Anwalt zu engagieren. Sie führen etwas ganz Anderes im Schilde. Heraus damit. Und danach darf ich mich verabschieden?

MRS. MOWBREY So waren Sie schon immer, Jack.

LUBBOCK *(laut)* Ich bitte Sie nachdrücklich, mich nicht Jack zu nennen!

MRS. MOWBREY *(neigt den Kopf ein wenig)* So waren Sie schon damals, Mr. Lubbock. Voller Mißtrauen. Streitsüchtig. Vom Wahn besessen, jeder wolle Sie bloß ausnutzen.

LUBBOCK Was wollen Sie von mir? Ich habe keine Ahnung, wovon Sie reden. *(Er bewegt sich mit gesenktem, hochrotem Kopf auf die Eingangstür zu.)* Guten Tag!

MRS. MOWBREY Mr. Lubbock, ich will Ihnen gerne sagen, worauf ich hinaus will. *(Er bleibt stehen, wendet ihr aber den Rücken zu.)* Ich bin eine reiche Frau und plane, noch reicher zu werden. Ich bin eine einsame Frau, und kann einfach nicht glauben, daß das so bleiben muß. Ich will leben. Und sobald Sie und Katy verheiratet sind, hoffe ich auf *ihren* Beistand. *(Er scheint neugierig zu werden, dreht sich halb zu ihr um.)* Ich will Gesellschaft haben, Leute einladen. Ich will Menschen helfen und ein paar sozusagen adoptieren. Nein, ich will natürlich keine kleinen Kinder adoptieren, aber junge Männer, junge Frauen an mich binden, die gerne in der einen oder anderen Weise in die Gesellschaft eingeführt werden möchten. Ich bin durchaus begabt in diesen Dingen. - Selbst in meiner früheren Position ist es mir geglückt, meinen Mädels die verschiedensten Dinge zu ermöglichen. - Ist Ihnen je zu Ohren gekommen, Mrs. Higgins sei zu den Mädchen, die für sie arbeiteten, etwa gemein, oder unfreundlich gewesen? *(Er will ihr nicht antworten; der Portwein steigt ihr merklich zu Kopf. Sie klopf sich emphatisch auf die Brust.)* Ich bin gütig bis zum Exzeß. Nichts freut mich mehr, als junge Menschen *glücklich* zu sehen. Dutzenden dieser Mädels - habe ich geholfen, zu heiraten. Habe sie darin unterstützt, sich ein gutes Zuhause zu suchen. *Entgegen meinen eigenen Interessen!* - ihre Freundin Dolores hat einen Polizisten geheiratet. Die ist glücklich wie eine Schneekönigin! *(Sie tupft sich mit einem Spitzentaschentuch zuerst die Augen, dann die Nase ab.)* Sind Sie bereit, mein Anwalt zu werden?

LUBBOCK (*mit Verachtung und Entschiedenheit*) Meine Firma läßt es nicht zu, Familieninteressen zu dienen.

MRS. MOWBREY Oh, mit dieser abscheulichen Firma will ich bei Gott nichts zu tun haben Wilbraham, Clayton, Undwienoch? Alle Arbeit, die Sie für mich tun, geschähe außerhalb der Bürostunden, versteht sich. Anfangs bekommen Sie für *ihre* Mühe drei Tausend pro Jahr. Später dann -

LUBBOCK Verzeihen Sie, aber das kommt absolut nicht in Frage.

MRS. MOWBREY (*nach einer kurzen Pause; ihre Stimme klingt etwas weniger emotional*) Ja, ja. Ich erinnere mich nur allzu gut, wie unbedacht Sie mit *ihrem* Nein!, Niemals! zur Stelle waren. Sie haben sich ja noch nicht einmal angehört, was ich für Sie tun kann. Und ich meine das keineswegs bloß in finanzieller Hinsicht. Es gibt da etwas, was Sie dringend benötigen...(Pause)...John Lubbock. Man merkt sofort, daß Sie Anwalt sind - und ein sehr guter noch dazu, wenn ich nicht irre. – Also, Sie haben sich umgesehen und sind ausgerechnet auf meine Nichte gestoßen?

LUBBOCK Ach, die Geschichte ist viel komplexer. Ich bin in *ihre* Nichte sehr verliebt. Sie sollten sie kennenlernen. Katy ist ein außergewöhnliches Wesen.

MRS. MOWBREY Tatsächlich? Das kann man von ihrer Mutter nicht behaupten. Was ist an Katy so außergewöhnlich?

LUBBOCK Einfach *alles*...Ich habe das Gefühl, der glücklichste Mensch auf Erden zu sein.

MRS. MOWBREY Ich bitte Sie, Mr. Lubbock, mir gegenüber müssen Sie doch nicht so schwülstig daherreden.

LUBBOCK (*ernsthaft*) Ich schwöre es Ihnen ich meine es ganz ehrlich.

MRS. MOWBREY (*mit einem Anflug von Verachtung*) Ein kluger Kopf, die Katy? Liest viele Bücher und so weiter und so fort?

LUBBOCK N-nein. (*Mit dem Anflug eines Lachens*) Aber sie stellt viele Fragen.

MRS. MOWBREY (*zufrieden*) Tatsächlich? Wie ich, Mr. Lubbock, das dürfte Ihnen ja aufgefallen sein. (*Sie erhebt sich und bewegt sich in Richtung ihres früheren Sitzplatzes, neben den Karaffen.*) Sie stellt also viele Fragen. Das gefällt mir. - Ich habe Katy gebeten, heute Nachmittag vorbeizuschauen.

LUBBOCK (*überrascht und peinlich berührt*) Wie bitte? Sagten Sie ihr, daß ich hier sein würde?

MRS. MOWBREY Nein. Ich wollte Katy überraschen...

LUBBOCK Sie haßt Überraschungen. (*Bereitet endgültig seinen Abschied vor, streckt die Rechte aus*) Ich finde, Sie sollten anlässlich *ihrer* ersten Treffens mit - nach so vielen Jahren - mit ihr allein sein. Wenn es Ihnen recht ist, komme ich ein andermal gerne wieder.

MRS. MOWBREY (*steht noch*) Warum sind Sie denn *dermaßen* nervös? Sie kommt ja noch nicht. Und außerdem gibt es da noch diese juristische Angelegenheit, die ich mit Ihnen zu klären habe.

LUBBOCK Ich danke Ihnen - und wie gesagt, ein andermal...

MRS. MOWBREY Abgesehen davon, kommt sie ja vielleicht gar nicht. Denn sie hat meinen Brief sicherlich ihrer Mutter gezeigt und ihre Mutter wird ihr verboten haben, zu mir zu kommen. Würde Katy je etwas tun, was ihr die Mutter verbietet?

LUBBOCK Ja.

MRS. MOWBREY (*sieht ihm tief in die Augen*) Hat Katy sich entschieden, Sie gegen den Wunsch meiner Schwester zu heiraten?

LUBBOCK Das kann man wohl sagen.

MRS. MOWBREY Verstehe. Tränen? Szenen? Zugeknallte Türen?

LUBBOCK Ja, ich denke schon.

MRS. MOWBREY (*lehnt sich vertraulich zu ihm hinüber, mit erhobenem Zeigefinger*) Katy ähnelt *mir*, Mr. Lubbock. Das spüre ich mit jedem *ihrer* Worte deutlicher.

Immer noch befangen, spaziert Lubbock jetzt im Salon nervös auf und ab; blickt auf die Zimmerdecke, wählt seine Worte mit Bedacht.

LUBBOCK Wenn Sie ihr nicht verschwiegen haben, daß Sie ihre Tante sind, dann...denke ich schon, daß sie kommen wird. Katy will wissen...woran sie ist; was Sache ist, und so weiter, wenn Sie verstehen, wie ich das meine...

MRS. MOWBREY Verstehe. Eine Anwaltsgattin eben. Wie Sie zuvor durchblicken ließen, sie stellt...enorm viele Fragen?

LUBBOCK (*mit nervösem Lachen*) Ja, das stimmt.

MRS. MOWBREY Und Sie finden, ich stelle auch enorm viele Fragen, nicht wahr?

LUBBOCK Ja, allerdings.

MRS. MOWBREY Dann lassen Sie sich folgendes gesagt sein, Mr. Lubbock. Jeder behauptet, wir Frauen seien übertrieben neugierig. Und die meisten von uns

sind es tatsächlich. Wir müssen so sein. Eine Frau, die nicht so ist, ist aus meiner Sicht keinen Heller wert. Und warum? (*Der Portwein zeigt Wirkung. Sie klopft mit ihren Juwelenringen auf den Abstelltisch, um dem Satz, der nun folgt, Nachdruck zu verleihen.*) Weil uns so manches abverlangt wird, worauf wir einfach nicht vorbereitet sind. Frauen müssen ihren ganzen Verstand aufbringen, um nicht den kürzeren zu ziehen, Mr. Lubbock. (*Sie lehnt sich in ihrem Sessel zurück.*) Während meiner Ehe habe ich jeden noch so winzigen Zettel gelesen, den mein Mann im Haus 'rumliegen ließ. Aber (*sie lehnt sich nach vorne*) wie gesagt, es gibt da noch etwas Geschäftliches, das ich mit Ihnen klären möchte, bevor Katy auftaucht. - Marschieren Sie immer so unruhig auf und ab?

LUBBOCK (*überrascht*) Sagt man mir oft. Vor Gericht tu ich, s ganz sicher. Ich kann...wenn es Sie nervös macht...

MRS. MOWBREY Ich wollte Sie noch was ganz Anderes fragen. Sobald Sie verheiratet sind, und Katy bekommt von mir als Hochzeitsgeschenk auf jeden Fall einen sehr großen Scheck - dann möchte ich, daß Sie beide es mir ermöglichen, *ihre* Freunde kennenzulernen. Also, junge Leute zu treffen, die mir gefallen könnten, eventuell...Die muß es in New York ja geben wie Sand am Meer. Aber am allerwichtigsten wäre mir, *Sie beide* zu sehen. Ich will, daß Sie dieses Haus als *ihr* zweites Zuhause empfinden. (*Sehr emotional*) Ich werde alles für Sie tun. Ich habe außer Ihnen beiden keinen Menschen auf der ganzen Welt. Ich werde alles für Sie tun. (*Sie tupft sich das Gesicht erneut mit dem Taschentuch ab.*) Also...jetzt habe ich aber genug geredet. Haben Sie zu alledem etwas zu sagen?

LUBBOCK (*erhebt sich, macht wieder einige Schritte*) Mrs. Mowbrey, ich mag Menschen, die nicht lange um den heißen Brei herum - die so ehrlich und direkt auf den Punkt kommen wie Sie. Und daher ich will auch ich Ihnen eine ganz ehrliche Antwort geben. Die ganze Sache hat einen Haken.

MRS. MOWBREY Einen Haken?

LUBBOCK Katy. (*Er sieht ihr direkt in die Augen und wiederholt*) Katy. Natürlich geht meine Frau mein Berufsleben nichts an. - Und ich möchte Ihnen, Mrs. Mowbrey, in aller Form für das Vertrauen danken, das Sie mir entgegen bringen. Danke, daß Sie glauben, ich könnte Ihnen behilflich sein. (*Er starrt, in Gedanken versunken, an die Decke.*) Aber was die anderen Bereiche betrifft, die Sie erwähnten Ich weiß nicht so recht. Ich sage es Ihnen ganz offen, Mrs. - Mowbrey Ich bin in dieses Mädchen wahrhaftig verliebt. Katy raubt mir den Atem. Trotzdem habe ich das Gefühl, sie nicht wirklich zu kennen. Ich suche nach dem richtigen Wort...Ich habe sogar, wenn ich's genau nehme, Angst vor ihr.

MRS. MOWBREY (*beinahe wütend*) Was? Ein Mann wie Sie hat Angst vor einem Mädchen!?

LUBBOCK (*knappes Lachen*) Gut, Angst ist vielleicht übertrieben; aber eins

schwöre ich Ihnen: Ich habe noch immer keine Idee, wie das sein wird, mit Katy verheiratet zu sein. (*Sein Verhalten ändert sich erneut, er geht rasch und entschieden auf Mrs. Mowbrey zu, um ihr die Hand zu geben.*) Glauben Sie mir, es ist besser, ich sage Ihnen jetzt Adieu und guten Abend. Katy wird Sie allein sehen wollen. Also nochmals vielen Dank und auf Wiedersehen. Ich bitte Sie, mir zu gestatten, ein andermal wieder vorbeizuschauen.

MRS. MOWBREY Papperlapapp! Was soll denn schon passieren, wenn -

Die Türglocke läutet.

Da! Die Türglocke. Das ist Katy. Jetzt ist es ohnehin zu spät zu gehen. Ich bitte Sie, Mr. Lubbock, beruhigen Sie sich doch.

Auftritt Marget

MARGET Die Eingangstüre, Mrs. Mowbrey. Soll ich das Tablett 'raustragen?

MRS. MOWBREY Ja, Marget, und bitte rasch.

Marget stolpert mit dem Tablett hinaus.

Ich verstehe Sie nicht, Mr. Lubbock. Das sieht Ihnen so gar nicht ähnlich. Haben Sie einen Grund, dermaßen nervös zu sein? Heutzutage sind die jungen Mädchen doch alles dumme Gänse - wer wüßte das besser als ich! Pah!

Marget an der Tür

MARGET Miss Buckingham für Sie, Madam...

Katy, 22 Jahre alt, sehr hübsch, steht einen Moment an der obersten der zwei Stufen, betrachtet von dort aus den Raum.

MRS. MOWBREY (*steht nicht auf, streckt beide Arme weit aus*) Ah, da bist du ja, meine Liebe.

KATY (*macht einige Schritte vor, ihre Augen ruhen auf Lubbock*) Tante Julia, ich freue mich sehr, dich wiederzusehen.

MRS. MOWBREY (*erwartet offenbar einen Kuß*) Was für eine Freude!

Katy nähert sich ihr, lächelt sie an, läßt plötzlich ihr Handtäschchen, das sie zuvor geöffnet hatte, fallen. Dadurch entgeht sie einer Umarmung, nimmt sich Zeit, die Gegenstände, die herausgefallen sind, wieder einzusammeln. Lubbock und Marget helfen ihr dabei.

KATY Oh, bin ich ungeschickt! Tut mir leid. Immerzu passieren mir solche Sachen. Danke. Da ist mein Schlüssel...und meine Visitenkarten. Vielen Dank.

MRS. MOWBREY Marget, ich denke Sie können den Tee servieren. Du möchtest sicher Tee, nein, mein Schatz?

Marget ab

KATY Danke, sehr gerne. - John...du...hier?

LUBBOCK (*sehr verlegen*) Mrs. Mowbrey hatte mir geschrieben, sie wünsche mich zu sprechen.

MRS. MOWBREY Ja, mein Liebes, so ist es; ich suche nämlich dringend einen Anwalt, weißt du? Also, nimm Platz, laß mich dich anschauen.

Katy setzt sich in den Sessel, den Mrs. Mowbrey ihr angeboten hat.

Was für ein reizendes, hübsches Mädchen du bist! - Und wie du meinem Vater ähnelst! Du ähnelst mir und meinem Vater.

LUBBOCK (*widerwillig*) Ja...da haben Sie nicht so ganz unrecht.

MRS. MOWBREY Tja, mein Liebes, *mein* Glanz ist erloschen - das ist mir schon klar! Weißt du, ich war im Leben sehr oft sehr *unglücklich*, aber die Ähnlichkeit ist trotzdem vorhanden, daran ist kein Zweifel möglich.

KATY Und du wußtest, daß ich hier sein würde, John?

LUBBOCK Nein. Keineswegs.

KATY Wird John dein Anwalt, Tante Julia?

MRS. MOWBREY Ich hoffe sehr, mein Schatz. Ich kann nur sehr hoffen. Das wird uns dreien helfen, einander langsam näher und näher zu kommen.

KATY Tante Julia...ich kann mich kaum an dich erinnern. Warum...warum haben wir dich so selten gesehen?

MRS. MOWBREY Weißt du, Mildred, mein Liebes...weil deine Mutter und ich...lassen wir doch diese alten Geschichten. Du sollst nur wissen, es kommt in den besten Familien vor, daß die einen oder die anderen einfach nicht miteinander können...Ich hoffe nur, daß deine Mutter glücklich ist. Ich wünsche ihr alles erdenklich Gute auf dieser Welt. Wenn sie mich nicht sehen will... das ändert nichts an meinen Gefühlen für sie. Ich wünsche ihr alles erdenklich Gute auf Erden. Das kannst du ihr ruhig so sagen, wann immer du es für richtig hältst, meine liebe Mildred. - Aber Mr. Lubbock sagt mir, du möchtest lieber Katy genannt werden?

KATY Ja, das stimmt.